

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 28  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch : nach dem Abzug der Diebe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

# Nach dem Abzug der Diebe

Auch Zeitgenossen, die schwer aus der Ruhe zu bringen sind, können ihren Aerger nur mühsam bändigen, wenn sie am späten Nachmittag nach Hause kommen und ihre Wohnung von Dieben durchwühlt finden. Denn erstens ist das Ergebnis des Beutezuges ungewiss, und zweitens verstört uns der Anblick eines Chaos, wo sonst Ordnung herrscht.

In unserem Falle war es ein Mietshaus in zentraler städtischer Lage, das solcherart heimgesucht wurde. Eine berufstätige Bekannte, die dort ihren Wohnsitz hat, erzählte mir von ihrem Ungemach. Bei ihr waren die Diebe allerdings nur begrenzt erfolgreich, weil sie den kostbaren Teil ihres Schmucks in gesicherten Verstecken verwahrt. Und viel Bargeld pflegt sie in ihrer Wohnung auch nicht liegen zu lassen.

Da erging es der Hausfrau nebenan denn schon weitaus schlimmer. Denn was die Kerle ihr aus einem aufgebrochenen Schrank raubten, konnte sie nicht einmal ihrem Mann sagen, geschweige denn der Versicherung. Es waren nämlich die zusammgelegten Häufchen, die sie heimlich von ihrem Haushaltgeld abgezwickelt hatte, um sich hie und da eine Kleinigkeit leisten zu können. Denn ihr Ehegatte ist, wie sie meiner Bekannten anvertraute, ein überaus sparsamer Mann, der schon jede Fallmasche für vermeidbar und also tadelnswert hält, von einem Kaffee in der Stadt schon gar nicht zu reden.

Das ist im angebrochenen Zeitalter der Gleichberechtigung nicht eben eine erbauliche Geschichte, aber offenbar auch keine vereinzelte. Die bereits erwähnte berufstätige Bekannte jedenfalls hat mir erzählt, sie ernte mit der Schilderung dieses heimlichen Verlustes nur herzlich wenig Erstaunen.

Hilft in dieser Lage ein flammender Appell? Die Diebe wird er so wenig wie die Knauser erweichen. Aber vielleicht ist wenigstens die Hoffnung nicht trügerisch, dass das berühmte Wort «Partnerschaft» zunehmend seine papierene Existenz loswerde – auch und besonders in den «vier eigenen Wänden». Denn Verfassungsartikel allein richten dort nicht viel aus.

